

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Editorial
Seite 2	Wirtschaftsdaten erklärt: Die Krise ist noch nicht überstanden...
Seite 4	Video: Weygand auf n-tv: DAX und Euro reif für Gegenbewegung
Seite 6	CFD Trading
Seite 7	Der GodmodeTrader Chartlehrgang: Zwei gleitende Durchschnitte Marktstrukturen – Inside & Outside Days und das Finden von Swingpattern
Seite 8	Chartanalysen Major Currencies: USD/JPY, EUR/USD Devisen Galerie: USD/MXN
Seite 10	Neues aus dem Web
Seite 11	Makro-View: Zinsausblick 2010 (Teil 2) – Was machen die Emerging Markets?
Seite 13	Buchbesprechung: So werden Sie Ihr eigener Finanzcoach
Seite 14	Forex Snapshot: Tendenzen ausgewählter Währungspaare
Seite 14	Impressum/Disclaimer

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es herrscht Goldgräberstimmung – unter Kolumnisten! Was man derzeit an Vorlagen aus Politik und Wirtschaft bekommt, lässt sich ja kaum noch angemessen verarbeiten. Ob unser neuer EU-Kommissar Oettinger mit seinem astreinen Oxford-Englisch, Sarah Palin als Anführerin einer neuen Tea-Party-Bewegung in den USA, das schwarzgelbe Kasperletheater in Berlin oder die traurige Ernüchterung in den USA über den Jesus unter den Präsidenten, Barack Obama – soviel Material bekommt man nicht alle Jahre.

Die Vermenschlichung Obamas ist für viele Beobachter ein Schock. Letztlich ist sie die Folge der Krise, vor deren Herausforderungen einfach jeder kapitulieren muss. Der harte geplante Sparkurs ist zwar wahrscheinlich grundsätzlich richtig, wenn man aber untersucht wo gespart werden soll frage ich wie Obama jemals als Visionär tituliert werden konnte. Ausgerechnet der NASA, dieser HighTech-Schmiede, die Gelder zusammen zu streichen ist genau der falsche Weg. Mondprogramm – tot! Nachfolger für das Space Shuttle?? Soll jetzt privat angemietet werden! Sie lesen richtig: Die Weltmacht USA steht in einigen Jahren ohne eigene Raumflotte da (die letzten der Space Shuttles werden bald eingemottet). Da lachen sich Russland, China und Indien bald tot und sogar die Europäer.

Den Sozialstaat dagegen will Obama aufrüsten, im Herzen eben doch ein ziemlich Linker. Menschlich sympathisch und warm mag das erscheinen (auch wenn natürlich Populismus dahintersteckt), aber wenn man sieht in welche Sackgasse wir in Europa damit gerade laufen, weiß man: Amerika geht rückwärts-gewandt in die Zukunft. Leider hat die Finanzkrise, und mit ihr das wirtschaftliche und moralische Versagen der ökonomischen und politischen Eliten, den Kapitalismus und Liberalismus derart in Verruf gebracht, dass selbst in den USA, einst Zentrum des freiheitlichen Lebens und Wirtschaftens, marktwirtschaftliches Denken mehr und mehr verdrängt wird. Statt dessen wählen die Bürger „Den Weg in die Knechtschaft“, um den großen Friedrich August von Hayek zu zitieren. Staat, Staat und noch mehr Staat. Ich wünsche mir keinen Schauspieler als Präsidenten zurück, aber Ronald Reagan hatte es damals richtig erkannt: Der Staat löst das Problem nicht, der Staat IST das Problem.

Schöne Grüße

Daniel Kühn
Chefredakteur TradersJournal
<http://www.tradersjournal.de/>

Wirtschaftsdaten erklärt:

Die Krise ist noch nicht überstanden...

Montag:

Die **französischen Erzeugerpreise** sind im Berichtsmonat um 0,2 % zum Vormonat angestiegen. Im Vormonat sind die Erzeugerpreise ebenfalls um 0,2 % zum Vormonat gestiegen.

Der **schweizerische Einkaufsmanagerindex** notiert bei 56. Im Vormonat hatte der Index noch bei 53,7 notiert.

Der **deutsche Einkaufsmanagerindex für Januar** notiert bei 53,7. Erwartet wurde der deutsche Index mit einem Stand von 53,4. Das Vormonatsniveau hatte bei 52,7 gelegen.

Der **Einkaufsmanagerindex für die Eurozone** notiert im Januar bei 52,4. Im Vormonat hatte der Index bei 51,6 notiert.

Der **CIPS Einkaufsmanagerindex für Großbritannien** notiert im Januar bei 56,7. Im Vormonat hatte der Index bei 54,6 gestanden.

Die **Verbraucher Kredite in Großbritannien** sind im Dezember auf 1,2 Mrd. Pfund gestiegen. Einen Monat zuvor hatten sie noch 1,1 Mrd. Pfund betragen.

Die **persönlichen Auslagen sind in den USA** im Dezember um 0,2 % gestiegen. Erwartet wurde ein Anstieg im Bereich von 0,0 bis 0,3 %. Im Vormonat waren die persönlichen Auslagen um 0,7 % gestiegen. Damit wurde der Vormonatswert von 0,5 % nach oben revidiert.

Die **persönlichen Einkommen sind in den Vereinigten Staaten** im Dezember um 0,4 % gestiegen. Erwartet wurde ein Anstieg um 0,2 bis 0,3 %. Im Vormonat waren die Einkommen um 0,5 % geklettert. Damit wurde der Vormonatswert von zuvor veröffentlichten 0,4 % nach oben revidiert.

Die **US-amerikanischen Bauausgaben** sind im Dezember um 1,2 % gesunken. Erwartet wurde ein Rückgang um -0,5 %. Im Vormonat waren die Bauausgaben in den USA um 1,2 % zurückgegangen. Damit wurde der Vormonatswert von zuvor veröffentlichten -0,6 % nach unten revidiert.

Unser Kommentar:

Fallende Bauausgaben sind ein weiterer Hinweis darauf, dass der US-Immobilienmarkt einfach nicht auf die Beine kommt. Das wäre noch zu verschmerzen, würde wenigstens der Arbeitsmarkt in Schwung kommen.

Doch das Gegenteil ist der Fall. Die Zahlen in dieser Woche waren schlecht. Damit zeigen die beiden tragenden Säulen der US-Konjunktur weiterhin ernst zu nehmende Schwächesignale. Für die langfristigen Aussichten an den Börsen ist das ein Warnsignal...

Der **US-amerikanische ISM Index** notiert im Januar bei 58,4. Erwartet wurde er im Bereich 55,2 bis 56,1. Im Vormonat hatte der Index noch bei 54,9 notiert.

Dienstag:

Die **japanische Geldmenge** ist im Januar saisonbereinigt um 4,2 % gestiegen nach zuvor +5,2 %.

Die **Australische Notenbank** hat die Zinsen in ihrer heutigen Sitzung um unverändert bei 3,75 % belassen.

Der **deutsche Einzelhandelsumsatz** ist im Dezember gegenüber dem Vorjahr nominal um 1,8 % gefallen nach zuvor -2,8 %, real war ein Rückgang um 2,5 % zu verzeichnen, nach zuletzt noch ebenfalls -2,5 %.

Im kalender- und saisonbereinigten Vergleich zum Vormonat ist der Umsatz des Einzelhandels um nominal 0,8 % geklettert nach zuletzt noch -1,9 %, real um 0,8 % gestiegen nach -1,7 % im Vormonat.

Im Jahr 2008 wurden in Deutschland insgesamt **37,2 Mio. Tonnen** Abfälle bei den Haushalten eingesammelt.

Die **Erzeugerpreise der Industrie sind in der Euro-Zone** im Dezember zum Vormonat um 0,1 % gestiegen nach zuvor +0,2 % (revidiert von +0,1 %). Im Jahresvergleich sind die Preise der Erzeuger in der Industrie um 2,9 % gesunken nach zuvor -4,4 %.

Der **US-amerikanische Index zu den anstehenden Hausverkäufen** ist im Dezember um 1 % auf 96,6 gestiegen. Erwartet wurde hingegen eine Veröffentlichung von -3,2 bis +1,1 %. Im Vormonat hatte der Index revidiert bei 95,6 gestanden.

Mittwoch:

Der **deutsche Dienstleistungsindex** für Januar notiert bei 52,2. Erwartet wurde der Index bei 51,2 nach bereits 51,2 in der ersten Veröffentlichung. Im Vormonat hatte er noch bei 52,7 gestanden.

Wirtschaftsdaten erklärt:

Der **Dienstleistungsindex für die Eurozone** notiert in der zweiten Veröffentlichung für Januar bei 52,5. Damit wurde die offizielle Vorabschätzung von 52,3 nach oben revidiert. Im Vormonat hatte der Index bezüglich der Dienstleistungen noch bei 53,6 gestanden.

Der **britische CIPS Dienstleistungsindex** für Januar notiert bei 54,4. Im Monat zuvor hatte der Index über die Dienstleistungen noch bei 56,8 gestanden. Erwartet wurde hingegen der Service-Index bei etwa 56,5.

Der **Einzelhandelsumsatz ist in der Eurozone** im Dezember gegenüber dem Vormonat in der ersten offiziellen Schätzung unverändert geblieben. Im Jahresvergleich ist der Umsatz des Einzelhandels in der Eurzone im Berichtsmonat um 1,6 % gesunken.

Im Januar ist die **Zahl der privat Beschäftigten** außerhalb der Landwirtschaft in den USA um 22.000 gefallen. Im Vormonat hatte das Minus noch bei 84.000 gelegen.

Der **US-amerikanische ISM Non-Manufacturing Index (NMI)** für Januar notiert bei 50,5 %. Erwartet wurde der NMI im Bereich 50,9 bis 51,2 % nach zuvor 49,8 %.

Die **US-amerikanischen Rohölvorräte** (Crude Oil Inventories) sind in der vorangegangenen Woche um 2,3 Mio. Barrel gestiegen, nach zuvor -3,9 Mio. Barrel.

Die **Benzinvorräte** (Gasoline Inventories) haben sich in den USA im Wochenvergleich um 1,3 Mio. Barrel verringert, nach zuletzt einem Plus in Höhe von 2 Mio. Barrel.

Die **Vorräte an Destillaten** (Distillate Inventories), die auch das Heizöl beinhalten, sind gegenüber der Vorwoche in den Vereinigten Staaten um 1 Mio. Barrel gefallen, nach zuvor +0,4 Mio. Barrel.

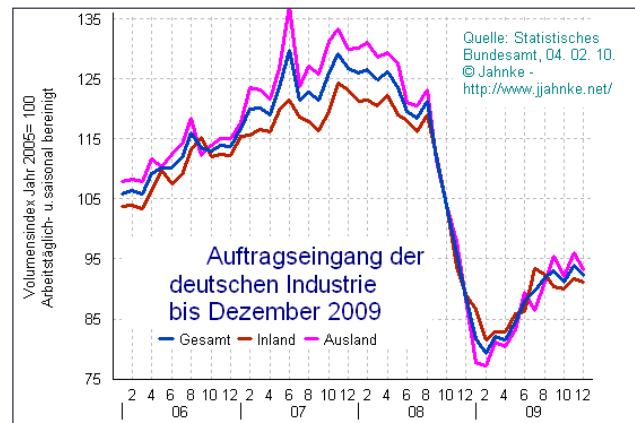
Donnerstag:

Die **Zahl der Baugenehmigungen ist in Australien** im Dezember auf Monatsbasis um 3,1 % auf 14.594 gestiegen. Zum Vorjahr ergibt sich daraus ein Plus in Höhe von 44,3 %.

Saisonbereinigt waren die australischen Baugenehmigungen zum Vormonat um 2,2 % nach oben gegangen, auf Jahresbasis bedeutet das ein Plus in Höhe von 53,3 %.

Die **Handelsbilanz in der Schweiz** für Dezember 2009 fällt auf 1,36 Mrd. verglichen mit 1,98 Mrd. im Vormonat.

Der **Auftragseingang der deutschen Industrie** ist im Dezember in Deutschland auf Monatssicht saison- und preisbereinigt um 2,3 % gegenüber Vormonat gesunken. Im Vormonat war der Auftragseingang revidiert um 2,7 % gestiegen.



Der **US-amerikanische Monster-Arbeitsmarkt-Index** fällt im Januar auf 114 Punkte, nach 115 im Vormonat. Vor einem Jahr hatte der Index bei 118 Zählern notiert.

Die **Bank of England** belässt die Zinsen bei 0,5 %. Damit war im Vorfeld mehrheitlich gerechnet worden.

Die **Europäische Zentralbank** belässt die Zinsen erwartungsgemäß unverändert bei 1,0 %.

Die **US-amerikanische Arbeitsproduktivität** (im Nonfarm Business) ist im vierten Quartal saisonbereinigt und annualisiert um 6,2 % gestiegen. Erwartet wurde ein Anstieg im Bereich von 6,0 bis 6,2 %.

Die **Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe** ist in den USA auf 480.000 gestiegen. Erwartet wurden 454.000 bis 460.000 neue Anträge nach zuvor 472.000 (revidiert von 470.000).

Die **US-amerikanischen Industrieaufträge** sind im Dezember um 1,0 % gestiegen. Erwartet wurde ein Anstieg im Bereich 0,5 bis 0,9 %. Im Vormonat waren die Industrieaufträge um 1,0 % gestiegen. Damit wurde der Vormonatswert von 1,1 % nach unten revidiert.

Die **US-amerikanischen Erdgasvorräte** („Nat Gas Inventories“) sind in der letzten Woche um 115 Bcf auf 2.406 Bcf zurückgegangen. Im Vorjahr hatten sie bei 2.207 Bcf gelegen.

Wirtschaftsdaten erklärt:

Freitag:

Der **japanische Frühindikator** notiert in seiner vorläufigen Veröffentlichung für Dezember bei 94,0. Im Vormonat hatte der Index bei 91,0 gelegen, erwartet worden war der Frühindikator mit einem Stand von 93,5.

Input-seitig sind die **britischen Erzeugerpreise** im saisonbereinigten Monatsvergleich im Januar um 2 % gestiegen. Zuvor waren sie noch um 0,5 % geklettert. Im Jahresvergleich sind die Preise der Erzeuger um 8,4 % gestiegen nach +6,9 % im Vormonat.

Output-seitig sind die Erzeugerpreise im Monatsvergleich um 0,4 % gestiegen. Auf das Jahr gesehen kletterten Sie um 3,8 %.

Die **Produktion im verarbeitenden Gewerbe ist in Deutschland** im Dezember zum Vormonat preis- und saisonbereinigt um 2,6 % gefallen. Erwartet wurde hingegen ein Anstieg in Höhe von 0,4 %. Im Vormonat war die Produktion wie im Vormonat berichtet um 0,7 % geklettert.

Der Abstand zu den Vorjahreswerten betrug im November/Dezember nach Bereinigung der Arbeitstage -7,6

Die **US-amerikanische Arbeitslosenquote** liegt im Januar bei 9,7 %. Erwartet wurde die Quote mit 10 % nach 10 % im Vormonat. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Landwirtschaft) ist in den USA im Januar um 20.000 zurückgegangen. Erwartet wurden hingegen -40.000 bis +15.000 neue Arbeitsplätze.

Die Zahl der durchschnittlichen Wochenstunden liegt in den USA im Januar bei 33,3. Gerechnet wurde mit 33,2 Stunden pro Arbeitswoche.

Unser Kommentar:

In den USA sind im Januar weitere 20.000 Jobs verloren gegangen. Damit wurden die Schätzungen der Volkswirte verfehlt. Die Experten hatten mit einem Ende der seit zwei Jahren anhaltenden Entlassungswelle gerechnet und waren von 15.000 neuen Stellen ausgegangen.

Im Dezember wurde der ursprünglich gemeldete Stellenverlust von 85.000 auf 150.000 nach oben revidiert. Seit dem Beginn der Rezession im Dezember 2007 wurden damit in den USA 8,4 Millionen Arbeitsplätze vernichtet. In 2009 verlor die Wirtschaft 4,8 Millionen Jobs.

Forex Video-Check



MEDIA CENTER

Weygand auf n-tv: DAX und Euro reif für Gegenbewegung

Harald Weygand,
Head of Trading von Godmode-Trader.de



Klicken Sie auf den Pfeil, um das Video auf der Webseite von GodmodeTrader.de anzusehen.

Wirtschaftsdaten erklärt:

Man muss kein Prophet sein, um zu erkennen, was dies bedeutet: Die Krise ist weit davon entfernt, bereits beendet zu sein. Ohne Wende auf dem Arbeitsmarkt kein Ende der Krise. Börse kann manchmal ganz einfach sein...

Wie wir die Lage jetzt einschätzen und was wir unseren Lesern raten, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des Antizyklischen Börsenbriefs, die vor wenigen Tagen erschienen ist.

Anmeldemöglichkeit (1) :

Das Drei-Monats-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs

Anmeldemöglichkeit (2) :

Das Jahres-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs

Zum Autor:

Andreas Hoose ist Chefredakteur des Antizyklischen Börsenbriefs, einem Service der BörseGo AG, und Geschäftsführer des Antizyklischen Aktienclubs. Börsenbrief und Aktienclub, das komplette Servicepaket für die Freunde antizyklischer Anlagestrategien! Informationen finden Sie unter:

**www.antizyklischer-boersenbrief.de und
www.antizyklischer-aktienclub.de**

Anzeige



AVAFX
ONLINE TRADING CENTER

Eröffnen Sie kostenlos ein Übungskonto und lernen Sie das Traden mit \$100,000

- ✓ Charts, Nachrichten & Analysen
- ✓ 24 Stunden traden
- ✓ 200:1 Leverage

kostenlos Anmelden



CFD Profi-Trading

Siemens mit Punktlandung, jetzt...

Siemens – Kürzel SIE (DE) – Aktuell: 61,67 Euro

Charttechnische Situation: Siemens erholte sich im Verlauf 2009 bis auf 69,39 Euro. Es kam aber bereits seit September nur noch zur Ausbildung einer Tradingrange um die langfristig wichtige Marke von ca. 65 Euro. Dabei stellten sich die 68,10 Euro in den Vorwochen als starke Hürde dar, welche auch im Zuge starker Zahlen nicht überwunden werden konnten. Daraufhin rutschte Siemens zurück und durchbrach im schwachen Marktumfeld auch den mittelfristigen Aufwärtstrend. Auf dem flachen Aufwärtstrend der Vormonate sowie auch exakt auf der exp.GDL 200 setzte Siemens dann am Freitag auf. Hier bietet sich die Chance, wenigstens eine Gegenbewegung an den gebrochenen Aufwärtstrend zu starten. Gelingt in diesem Zuge doch noch der Ausbruch über die 68,10 Euro, dann erschließt sich umfassendes Potenzial bis in den Bereich 79,97 Euro.

Trading: Ein Einstieg bietet sich bei Siemens direkt an, allerdings muss der Stopp-Loss relativ eng platziert werden. Dieser lässt sich bei 60,20 Euro spätestens setzen. Mehr als 1,00 % des verfügbaren Kapitals sollte aber keinesfalls riskiert werden.

Siemens mit Punktlandung, jetzt...



Siemens AG:

Einstieg: Long direkt
 Stopp-Loss gesamt: 60,20 Euro
 Risiko bis Stopp-Loss: - 6,19 %
 Möglicher Gewinn bis 66,15 Euro (CRV ca. 3,05)
 Möglicher Gewinn bis 68,10 Euro (CRV ca. 4,37)

Swisscom – Großes Kaufsignal vor Bestätigung



Swisscom:

Einstieg: Long über 385,30 CGF
 Stopp-Loss gesamt: 378,00 CHF
 Risiko bis Stopp-Loss: - 1,89%
 Möglicher Gewinn bis 404,00 CHF (CRV ca. 2,56)
 Möglicher Gewinn bis 449,00 CHF (CRV ca. 8,73)

Swisscom – Großes Kaufsignal vor Bestätigung

Swisscom – Kürzel SWNM (SWX) – Aktuell: 380,50 CHF

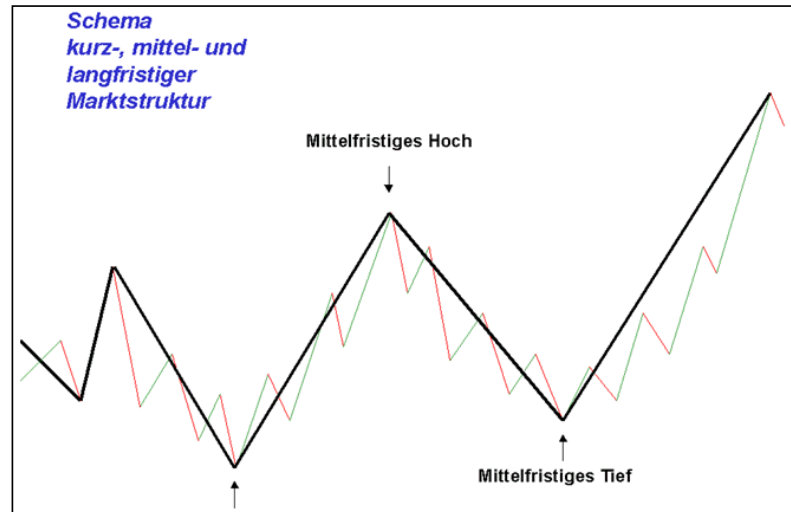
Charttechnische Situation: Swisscom schaffte im November den nachhaltigen Ausbruch über die bei 379 CHF liegende Widerstandszone nach einer voran gegangenen Konsolidierung. Dieses Kaufsignal hebte die Notierungen zunächst bis an das erste Ziel bei 404 CHF bevor es in den vergangenen Wochen darunter zu einer Konsolidierung kam. Swisscom hat innerhalb dieser Konsolidierung nun die 379 CHF wieder erreicht. Dort sollten die Notierungen nun nach oben abprallen um das eigentliche große Kaufsignal zu bestätigen. Gelingt dies mit dem Anstieg über das Reversalhoch vom Freitag, dann sind bereits erste Chancen auf eine Wiederaufnahme der Rally gegeben. Übergeordnetes Ziel sind die 449 CHF.

Trading: Bei Swisscom bietet sich der Einstieg in eine erste Position via Stopp-Buy-Order bei 385,30 CHF an. Der Stopp-Loss kann dann bei 378 CHF platziert werden. Mehr als 1,00 % des verfügbaren Kapitals sollte aber keinesfalls riskiert werden.

Marktstrukturen – Inside & Outside Days und das Finden von Swingpattern

Mittelfristige und langfristige Marktstruktur

Lassen Sie uns nun einen Schritt weiter gehen. Wenn wir ein kurzfristiges Hoch als einen Tag mit tieferen Hochs (außer den eben erwähnten Inside Days) auf beiden Seiten, identifizieren können, dann können wir auch ein mittelfristiges Hoch identifizieren, oder?! Wie sähe so ein mittelfristiges Hoch aus? Es ist auch hier wieder recht simpel: Jedes kurzfristige Hoch mit tieferen kurzfristigen Hochs auf beiden Seiten wäre ein mittelfristiges Hoch. Natürlich können wir jetzt noch weiter gehen, und ersehen, dass jedes mittelfristige Hoch mit tieferen mittelfristigen Hochs auf beiden Seiten ein langfristiges Hoch ist.



Sie sehen: Innerhalb kurzer Zeit können wir die drei dominanten Preisschwünge in einem Markt, die von kurz-, über mittel- bis zu langfristigen Preisschwüngen reichen, definieren.

Die Identifikation von Markttiefpunkten wird natürlich genau in der gleichen Art und Weise durchgeführt: Zuerst finde man einen Tag mit höheren Tiefs auf beiden Seiten, das ist - wie schon beschrieben - ein kurzfristiges Tief. Dann finde man ein kurzfristiges Tief mit höheren kurzfristigen Tiefs auf beiden Seiten, das ist dann ein mittelfristiges Tief. Ein langfristiges Tief zu lokalisieren

ist ebenso einfach, denn es ist ein mittelfristiges Tief mit höheren mittelfristigen Tiefs auf beiden Seiten.

In der Abbildung 1 habe ich alle kurzfristigen Tiefs markiert, dann die mittelfristigen Schwungpunkte lokalisiert und zum Schluss den langfristigen Schwungpunkt markiert. Das Chart sagt alles. Alles ist in einem einfachen Format zu erkennen. Wenn Sie jetzt das Chart genauer studieren, dann werden Sie verstehen, was Marktstruktur ist und wie man viel Ordnung in eine Menge Chaos bringen kann.



In der Abbildung 2 sehen Sie Charts des Gold- und Silber Index (XAU). Hier noch mal die Vorgehensweise: Zuerst alle kurzfristigen Schwünge einzeichnen, dann diese Schwung-Formation der kurzfristigen Hochs und Tiefs mit der mittelfristigen Schwung-Formation überlegen, bis die langfristigen Schwung-Formation ersichtlich ist

Lesen Sie den gesamten Godmode-Trader.de Trading- und Chartlehrgang unter <http://www.godmode-trader.de/wissen/index.php/Chartlehrgang:Trendanalyse>

Major Currencies: USD/JPY, EUR/USD

USD/JPY Kurs: 89,42 JPY Tageschart (log) seit 29.05.2009 (1 Kerze = 1 Tag)



US-Dollar gegenüber japanischem Yen - Erholung in Kürze, aber...

Rückblick: Sehr steil erholte sich der US-Dollar gegenüber dem Yen vom Mehrjahrestief bei 84,81 JPY Ende November. Bis auf ein Hoch bei 93,79 JPY Anfang Januar erholte sich das Währungspaar, bevor die nächste Abwärtsbewegung startete.

Aktuell notiert USD/JPY wieder nahe der Unterkante des Abwärtstrendkanals, nachdem es in der vergangenen Woche zu einem starken Kurseinbruch kam. Das sehr kurzfristige Chartbild ist wieder bärisch zu werten.

Charttechnischer Ausblick: Der US-Dollar sollte idealerweise weiter abwerten gegenüber dem Yen, bei 87,80 - 88,22 und ggf. 87,14 JPY lägen die ersten Zielbereiche. Unterhalb von 87,14 JPY entstehen größere Verkaufssignale.

Dreht das Währungspaar hingegen sofort wieder nach oben und klettert per Tagesschluss über 90,30 JPY, wäre ein erneuter Anstieg bis 91,70 - 92,20 und darüber zum Jahreshoch bei 93,79 JPY möglich. Oberhalb davon läge bei ca. 95,50 JPY die mittelfristige Abwärtstrendlinie.

Euro gegenüber US-Dollar - Es kommt noch schlimmer

Rückblick: Stark unter Druck gerät seit einigen Tagen das britische Pfund gegenüber dem US-Dollar. Ausgangspunkt der Abwärtsbewegung ist eine innere Trendlinie (schwarz) an der GBP/USD nach unten hin abprallte.

Jetzt nähert sich das Währungspaar dem Dezembertief an der 1,5800 USD Marke und damit dem unteren Ende der seit Mitte 2009 andauernden Seitwärtsbewegung. Das kurzfristige Chartbild ist bärisch zu werten.

Charttechnischer Ausblick: Das Pfund sollte jetzt idealerweise direkt bis 1,5800 USD zurückfallen. Von dort aus wäre eine kurze Stabilisierung möglich, anschließend drohen dem Währungspaar GBP/USD weitere Abgaben bis 1,5630 - 1,5650 USD.

Oberhalb von 1,6280 USD wäre hingegen eine Erholung bis 1,6460 - 1,6480 USD möglich. Erst eine nachhaltige Rückkehr über 1,6490 USD würde eine stärkere Aufwertung gegenüber dem US-Dollar bis ca. 1,6740 und darüber ggf. 1,7150 - 1,7470 USD ermöglichen.

EUR/USD Kurs: 1,3694 USD Tageschart (log) seit 26.01.2007 (1 Kerze = 1 Woche)



USD/MXN Kurs: 13,1753 MXN Tageschart (log) seit 29.06.2009 (1 Kerze = 1 Tag)



US-Dollar gegenüber mexikanischem Peso - Kommt hier nun eine Rally?

Rückblick: Der US-Dollar befindet sich gegenüber dem mexikanischen Peso seit Mitte April in einer leicht abwärts gerichteten Seitwärtsbewegung. Seit Anfang Dezember läuft eine Stabilisierungsphase an der Unterseite der Range.

In der vergangenen Woche gelang mit dem Ausbruch über den Widerstandsbereich bei 13,0854 - 13,1358 MXN ein kleines Kaufsignal, aktuell konsolidiert das Währungspaar oberhalb davon. Das kurzfristige Chartbild ist vorsichtig bullisch zu werten, das mittelfristige ist neutral.

Charttechnischer Ausblick: Der US-Dollar könnte in Kürze aufwerten bis 13,6200 und 13,7908 - 13,8425 MXN. Ein Ausbruch über 13,8425 MXN würde größere Kaufsignale liefern und eine mittelfristige Rally ermöglichen.

Kippt USD/MXN hingegen wieder per Tages- und Wochenschluss unter 13,0000 MXN zurück, droht auf mittelfristige Sicht eine erneute Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Peso bis 12,4000 - 12,5000 MXN.

Weitere Forex-Analysen, die gerade auf GodmodeTrader.de erschienen sind:

EUR/PLN

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Euro-in-Zloty-Neuer-Versuch,a2074975,b459.html>

GBP/USD

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Pfund-in-US-Dollar-Kurseinbruch-nach-Plan,a2074787,b459.html>

USD/DKK

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/US-Dollar-gg-daenischer-Krone-Steil-wie-erwartet,a2073427,b459.html>

EUR/JPY

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Euro-in-Yen-Kurseinbruch-erreicht-erstes-Ziel-Japanischer,a2073345,b459.html>

EUR/NOK

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Euro-gg-norwegischer-Krone-Neue-Shortchance-unterhalb-von,a2072205,b459.html>

Die Schuldenberge der USA

Heute diskutiert man über dieses Thema Staatsbankrott auf breiter Basis, aber im Mainstream kratzt man weiterhin beim Schuldenthema nur an der Oberfläche. Es wird nur über die Neuverschuldung, den Schuldenstand der Staaten und die Prognosen der zukünftigen Entwicklung der Staatsschulden diskutiert. Mehr nicht.

Hier geht's weiter: <http://www.godmode-trader.de/nachricht/Die-Schuldenberge-der-USA,a2074193,b605.html>

.....

Griechenland auf der „EU-Strafbank“ - EZB-Ratssitzung

Vergangene Woche gab es Klartext von der EU-Kommission für unsere Freunde aus der Levante in Griechenland, dem Land der Mathematik, dem Herkunftsland des Platon, Pythagoras, des Thales, des Archimedes und des Euklid.

Hier geht's weiter: <http://www.godmode-trader.de/nachricht/Griechenland-auf-der-EU-Strafbank-EZB-Ratssitzung-Euro-Dollar,a2074203,b605.html>

.....

sentix-Konjunkturerwartungen trüben sich deutlich ein

Die Konjunkturerwartungen für die Eurozone haben sich im Februar drastisch eingetrübt. Wie die sentix GmbH am Montag mitteilte, verschlechterte sich der sentix-Gesamtindex von minus 3,7 Punkten im Vormonat auf minus 8,2 Punkte. Volkswirte hatten dagegen mit einer Verbesserung auf minus 2,7 Punkte gerechnet.

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/sentix-Konjunkturerwartungen-trueben-sich-deutlich-ein,a2074525,b117.html>

.....

Geithner: Kreditrating für USA absolut ungefährdet/Konjunktur in Gesundheit

Für die USA besteht absolut keine Gefahr, dass deren "Aaa"-Schuldenrating verloren geht. Dies erklärte gemäß Bloomberg Finanzminister Timothy Geithner gegenüber ABC-News. Dieser Ansicht stehe nicht entgegen, dass die Regierung in 2010 von einem 1,6 Billionen Dollar schweren Defizit ausgeht.

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/Geithner-Kreditrating-fuer-USA-absolut-ungefaehrdet-Konjunktur-in-Gesundheit,a2074365,b117.html>

.....



Zinsausblick 2010 (Teil 2) – Was machen die Emerging Markets?



Volker Zenk,
FXdirekt Bank AG

Nachdem wir im ersten Teil unseres Zinsausblicks für 2010 zu der Erkenntnis gekommen waren, dass bei den großen Notenbanken Fed und EZB frühestens ab Jahresmitte, wahrscheinlich aber erst ab dem dritten oder vierten Quartal mit Zinsanhebungen gerechnet werden kann, wollen wir uns nun den Emerging-Markets-Währungen zuwenden.

Hier ist die Lage weniger einheitlich als bei den beiden großen Zentralbanken diesseits und jenseits des Atlantiks. Während einzelne Länder aufgrund der Folgen von Finanz- und Wirtschaftskrise weiter auf dem Pfad von Leitzinssenkungen wandeln, schwenken erste Notenbanken bereits auf einen strafferen geldpolitischen Kurs ein.

Zu den Ländern, in denen die Zeit der Zinssenkungen noch nicht abgelaufen ist, zählt Ungarn. Hier hat die ungarische Notenbank (MNB) in der letzten Woche ihren Leitzins erneut um 25 Basispunkte auf 6,00% gesenkt. Angesichts der schwersten Rezession in Ungarn seit Einführung der Marktwirtschaft ist mit weiteren Zinssenkungen zu rechnen, obwohl das Zinsniveau bereits jetzt auf dem niedrigsten Stand aller Zeiten liegt. Nach einem BIP-Minus von 6,7% im abgelaufenen Jahr wird auch für 2010 von Regierungsseite ein weiter rückläufiges Wirtschaftswachstum von etwa 0,6% prognostiziert. Analysten erwarten deshalb mehrheitlich noch zwei weitere Zinsschritte um jeweils 25 Basispunkte nach unten, womit der Tiefststand der Leitzinsen bei 5,50% erreicht würde. Die MNB befindet sich hier in einem Dilemma, da sie einerseits die angeschlagene Wirtschaft stützen muss, es andererseits aber ein zu starkes Absinken des Forint unbedingt zu vermeiden gilt. Dies würde die Inflation weiter anheizen sowie ungarischen Banken und Bürgern die Rückzahlung ihrer Schulden in Fremdwährung erschweren, die hier überdurchschnittlich

häufig anzutreffen sind. Dass der Konsum des Landes die Ankurbelung durch weitere Zinssenkungen aber dringend bedarf, demonstrieren die im November um 7,8% im Jahresvergleich zurück gegangenen Einzelhandelsumsätze (Oktober: -7,5%). Auch wenn der Zinssenkungszyklus in Ungarn in der Jahresmitte beendet sein dürfte, ist danach zuerst noch mit einer längeren Phase stabiler Zinsen zu rechnen, bevor Zinsanhebungen erneut ein Thema werden könnten. Das Kurspotenzial des ungarischen Forint dürfte deshalb, gerade auch im Vergleich zu anderen Hochzinswährungen, im Jahre 2010 limitiert sein.

Deutlich besser als in Ungarn sieht es bereits jetzt in Polen aus, wo die polnische Notenbank bei ihrem Januar-Treffen erwartungsgemäß den Leitzins unverändert bei 3,50% belassen hat. Die letzte Zinssenkung um 25 Basispunkte liegt damit bereits ein halbes Jahr zurück (Juni 2009). Das polnische Bruttoinlandsprodukt konnte sich in 2009 mit 1,7% gut in der Wachstumszone behaupten. Das Wachstum lag sogar noch leicht über dem erwarteten Wert von 1,6%. Im Vergleich zum Vorjahresplus von 5,0% ergibt sich zwar ein deutlicher Rückgang, allerdings dürfte Polen das einzige EU-Land EU sein, dessen Wirtschaft in 2009 nicht geschrumpft ist. Zinssenkungen sind damit nicht mehr notwendig, vielmehr dürfte sich Polen allmählich wieder mit Zinserhöhungen beschäftigen, zumal die polnischen Verbraucherpreise im Dezember bereits wieder um 3,5% im Jahresvergleich zugelegt haben und damit am oberen Rand der von der Notenbank akzeptierten Inflationsspanne von 1,50%-3,50% angekommen sind. Nach dem Austausch zahlreicher Mitglieder des geldpolitischen Ausschusses der Zentralbank könnte es hier ab dem Februar-Treffen zu einer allmählichen Neuausrichtung mit Blick auf steigende Zinsen kommen. Wirkliche Taten von Polens Zentralbank sind aber nicht vor Jahresmitte zu erwarten, da die Notenbanker die weitere Entwicklung von Ökonomie und Inflation werden abwarten wollen. Vor diesem Hintergrund ist der polnische Zloty trotzdem

recht günstig bewertet, weil zu einer stabilen Ökonomie die Aussicht auf mittelfristige Zinsanhebungen kommt. Bei EUR/PLN sollte sich somit der seit ziemlich exakt einem Jahr bestehende Abwärtstrend fortsetzen, der zudem nach einem klaren Unterschreiten der 4er-Marke neue Dynamik erhalten würde.

Die türkische Notenbank hat ihren Leitzins zuletzt im November 2009 um 25 Basispunkte gesenkt, ihn im Januar jedoch unverändert bei 6,50% belassen. Am Bosphorus mehren sich die Anzeichen, dass der Zinssenkungszyklus damit beendet sein dürfte. In ihrem Begleitstatement betonte die türkische Notenbank, dass sich die „moderate“ wirtschaftliche Erholung fortsetze. Es bestehe aber noch Unsicherheit über die Nachhaltigkeit der Verbesserung in den Bereichen Arbeitsmarkt und Kapazitätsauslastung, hieß es weiter. Für das Einschwenken auf eine neutrale geldpolitische Haltung spricht vor allem, dass die Zentralbank ihre Inflationsprognosen für 2010 und 2011 deutlich angehoben hat. Im laufenden Jahr wird nun mit einer Teuerung von 6,9% und nicht mehr mit einem Wert von 5,4% kalkuliert. Analysten erwarten deshalb einen mittelfristig stabilen türkischen Leitzins, jedoch keine weiteren Zinssenkungen mehr. Falls die Inflationszahlen in den kommenden Monaten höher als erwartet ausfallen, könnten die Notenbanker bereits frühzeitig unter Druck geraten, die Zinsen wieder anzuheben. Davon würde die türkische Lira profitieren, die bereits seit Ende November 2009 in einen relativ steilen Aufwärtstrend zum Euro übergegangen ist.

In Südafrika ist der Zinssenkungszyklus seit August 2009 ebenfalls zum Erliegen gekommen. Zuletzt hat die „South African Reserve Bank“ (SARB) unter der neuen Notenbank-Gouverneurin Gill Marcus ihre Leitzinsen unverändert bei 7,00% belassen. So hat Marcus gezeigt, dass sie sich von politischen Forderungen nach niedrigeren Zinsen nicht beeinflussen lässt. Die relativ hohe Inflationsrate dürfte dafür einstehen, dass eine weitere geldpolitische Lockerung nicht erfolgt. Die südafrikanischen Verbraucherpreise sind im Dezember um 6,3% im Jahresvergleich angestiegen, womit sich eine merkliche Beschleunigung gegenüber der Novemberrate von 5,8% ergibt. Trotz der hohen Teuerungsrate dürfte Südafrika aber nicht zu den ersten Emerging-Markets-Ländern gehören, die wieder auf den Zinserhöhungspfad

einschwenken. Neue Zinsanhebungen sollten hier nicht vor dem vierten Quartal 2010 ein Thema sein.

Wer Währungen mit einer auch kurzfristig gegebenen Zinserhöhungsfantasie sucht, sollte sich deshalb lieber in den Industrienationen umsehen, deren Ökonomien den globalen Konjunkturrücksetzer besser als ursprünglich erwartet verkraftet haben. In erster Linie sind hier robuste Wirtschaften rohstoffreicher Länder wie Norwegen oder Australien zu nennen. Auch Kanada könnte hier ein Kandidat sein.

Volker Zenk
FXdirekt Bank AG

Anzeige



The advertisement features a screenshot of a trading platform interface at the top, showing EUR/USD rates with 'Sell' at 1.3146 and 'Buy' at 1.3149, and a 'Amount' field set to 5,000. Below the charts, the main text reads: 'Beginnen Sie jetzt Devisen zu handeln! Öffnen Sie ein gratis €100.000 Demokonto und lernen Sie zu traden.' Three green checkmarks list benefits: '24 Stunden online Devisenhandel.', 'Gratis technische und fundamentale Analyse.', and 'Gebührenfreies Demokonto.' A prominent green button says 'Gratis Konto öffnen'. At the bottom left is a woman wearing a headset, and at the bottom right is the AVAFX logo with the text 'ONLINE TRADING CENTER'.

So werden Sie Ihr eigener Finanzcoach

- Finden Sie die Erfolgsstrategie, die zu Ihnen passt

Nicht zuletzt aufgrund der Pleite des US-amerikanischen Bankhauses Lehman Brothers ist die Berufsgruppe der Banker, aber auch der Finanzmanager und der Finanzberater weltweit in Verruf geraten. Viele Anleger, die in den vergangenen Jahren aus Unwissenheit falsche Anlageentscheidungen getroffen haben, weil sie falsch informiert und beraten wurden, sind mittlerweile völlig verunsichert: Wem kann und darf man heutzutage bei der Geldanlage überhaupt noch vertrauen – in einer Zeit, in der Skandale wie die Lehman-Pleite oder der Milliardenbetrug durch den ehemaligen Finanz- und Börsenmakler Bernard Madoff die weltweiten Schlagzeilen beherrschen?

Ganz klar: Der Glaube der Anleger, dass es trotz »versenkter« Milliardenbeträge auf Kosten gutgläubiger und unzureichend informierter Bürger auch seriöse Finanzberater geben soll, ist nachhaltig erschüttert. Dennoch wagt es Antonio Sommese in seinem Buch »So werden Sie Ihr eigener Finanzcoach«, den Leser dazu aufzufordern, gemeinsam mit ihm die passende Strategie zu finden, um mehr aus dem jeweils individuellen Vermögen zu machen.

Das ist aber natürlich nicht alles. Denn nur wer genau versteht, wie eine Anlageform funktioniert und wie er seine persönlichen Risiken sowie Chancen abwägen kann, wird (egal, ob mithilfe eines Beraters oder ohne) auch erfolgreiche Finanzentscheidungen treffen können. Daher macht der Leser im Laufe dieses Werks den »Finanzführerschein« – damit er anschließend sicher auf der »Finanzautobahn« unterwegs ist. Weil sich viele Menschen im Laufe ihres Lebens auch mit dem Thema Immobilienfinanzierung auseinandersetzen müssen, ist diesem Aspekt ein weiteres, eigenes Kapitel gewidmet. Ohne einen entsprechenden Kredit lässt sich ein solches Vorhaben wie ein Hauskauf kaum verwirklichen. Worauf man dabei achten sollte, bevor man sich an die Finanzierung seines Traumhauses macht, wird vom Autor ausführlich erläutert. Doch auch abstraktere Themen wie Inflation, Staatsverschuldung, Zinsentwicklung und Ähnliches sind im Rahmen dieses Ratgebers nicht unberücksichtigt geblieben. Zwar schrecken

derartige Begriffe viele Verbraucher zunächst ab – sie klingen zu sehr nach trockenem ökonomischem Fachvokabular, das eher etwas für ausgewiesene Experten zu sein scheint. Doch sollten man sich bewusst machen, dass derartige Faktoren (so kompliziert sie zunächst auch erscheinen mögen) letztlich für jeden Anleger von großer Bedeutung sind und seine Anlageentscheidungen in hohem Maße beeinflussen können. Anhand leicht verständlicher Beispiele verrät der Autor, wie man sich bei unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen in Sachen Vermögensverwaltung verhalten sollte. Zum Abschluss behandelt das vorliegende Buch die für viele Leser wohl wichtigste Frage: Wie strukturiere ich persönlich mein Vermögen? Denn in erster Linie ist es die richtige Kombination aus Zinsanlagen, Immobilien und Wertpapieren, die dem Anleger zu einem spürbaren Investmenterfolg verhilft.

FAZIT

Der Autor ist der Meinung, wer in diesem Zusammenhang über das nötige Basiswissen verfügt und seine persönliche Vermögensstruktur entsprechend ausgerichtet hat, der wird selbst von weltweiten Finanzkrisen

kaum oder sogar überhaupt nicht getroffen. Wie dies im Einzelnen funktioniert, verrät Antonio Sommese auf leicht verständliche Weise in diesem Buch.

Bibliographie:

Antonio Sommese

So werden Sie Ihr eigener Finanzcoach

Finden Sie die Erfolgsstrategie, die zu Ihnen passt

224 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

24,90€ (D), 25,60€ (A), 42,90 sfr (CH)

ISBN 978-3-89879-566-1

München 2010



Das Buch bestellen können
Sie [hier](#) bestellen

Tendenzen ausgewählter Währungspaare

Währungspaar	Kurs	Tendenz		
		kurzfristig*	mittelfristig**	langfristig***
EUR/USD	1,3694	↓	↓	→
USD/JPY	89,42	↓	→	→
GBP/USD	1,5605	↓	→	→
USD/CHF	1,0721	→	↑	→
USD/CAD	1,0684	↑	↑	→
AUD/CAD	0,9278	↓	→	→
AUD/USD	0,8679	↓	→	→
AUD/JPY	77,61	↓	→	→
AUD/CHF	0,9306	↓	→	→
CHF/JPY	83,38	↓	↓	→
CAD/JPY	83,62	↓	↓	→
EUR/JPY	122,14	↓	↓	→
EUR/CHF	1,4655	→	↓	→
EUR/TRY	2,0815	→	→	→
EUR/CZK	26,15	↑	→	→
EUR/GBP	0,876	↑	↓	→
EUR/HUF	273,68	↑	→	→
EUR/NOK	8,1692	↓	↓	↓
EUR/PLN	4,0944	↑	→	→
EUR/SEK	10,1715	→	→	↓
EUR/ZAR	10,6129	→	↓	→
GBP/CHF	1,6723	↓	→	→
GBP/CAD	1,6674	↓	→	→
NZD/USD	0,6873	↓	→	→
USD/DKK	5,4425	↑	↑	→
USD/NOK	5,9725	↑	↓	→
USD/SEK	7,4323	↑	→	→
SGD/USD	0,7029	↓	→	→
USD/MXN	13,1753	↓	↑	→

* Kurzfristige Tendenz: bis zu 2 Wochen

** Mittelfristige Tendenz: 1 Monat bis 3 Monate

*** Langfristige Tendenz: 6 Monate bis 1 Jahr

Der Kurs des angegebenen Währungspaares lautet immer in der zweiten Währung des Paares.

Steigend	↑
Fallend	↓
Neutral	→

Herausgeber: BörseGo AG, Balanstraße 73
(Haus 11 / 3. OG), 81541 München
Telefon: 089/767369-0, Fax: 089/767369-290
E-Mail: kundenservice@boerse-go.de
Internet: www.boerse-go.ag
Handelsregister-Nr: HRB 131073
Amtsgericht München

Internet: www.boerse-go.ag
Vorstand: Robert Abend, Thomas Waibel,
Harald Weygand
Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen
Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß §
27a UStG: DE207240211
Chefredakteur (v.i.S.d.P.): Daniel Kühn
Redaktion: Jochen Stanzl, Thomas Gansneder
Technischer Analyst: André Rain
Head of Trading: Harald Weygand
(GodmodeTrader.de)
Satz & Layout: BörseGo AG

Redaktionsschluss: Montag 12:00 Uhr
Erscheinungsweise & Umfang:
typischerweise einmal pro Woche (Mo.)

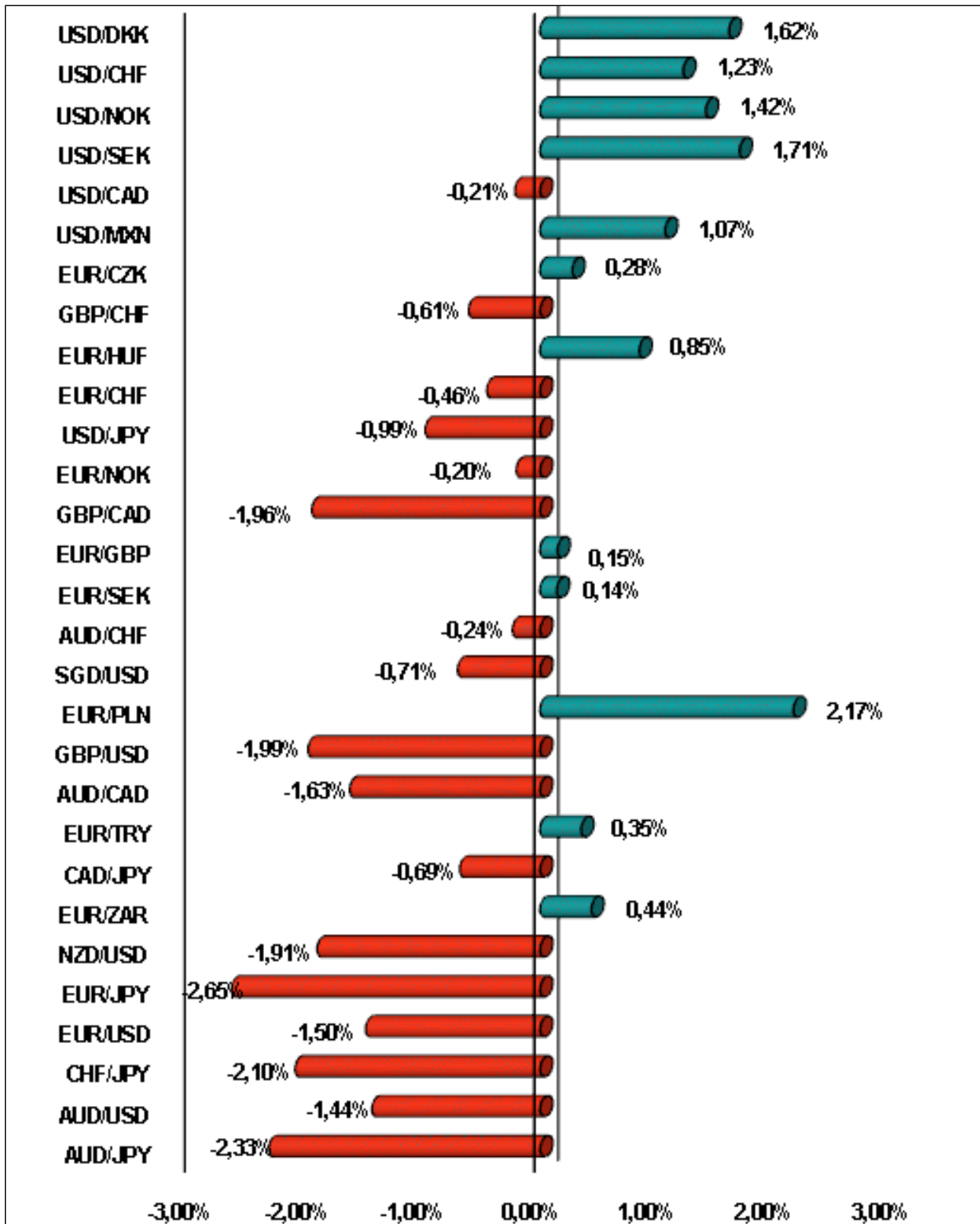
Versand per E-Mail als PDF-Dokument

Disclaimer:

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Anlageempfehlung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Währungen oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Darüber hinaus ersetzt sie nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Daher ist jegliche Haftung für Vermögensschäden aller Art, die bei Verwendung der Ausarbeitung für die eigene Anlageentscheidung unter Umständen auftreten, kategorisch ausgeschlossen. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung. Vorhersagen zur Kursentwicklung von Währungen am Spotmarkt, die auf früheren Preisen basieren, enthalten keine Garantie für die Richtigkeit dieser Kurse. Informationen über die Währungspreise werden uns von Dritten zur Verfügung gestellt. Obwohl wir glauben, dass unsere Quellen zuverlässig und vertrauenswürdig sind, können wir deren Genauigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und korrekte Reihenfolge nicht garantieren. Wir untersuchen weder die Anbieter der Währungskurse, auf die sich unsere Prognosen beziehen, noch betrachten wir irgendwelche Finanzdaten oder andere Informationen solcher Anbieter. Daher stellen unsere Prognosen keine Analyse von kommerziellen oder finanziellen Faktoren dar, die für künftige Bewegungen der Währungskurse relevant sein können. Unsere Prognosen ziehen weder die spezifische Situation, Erfahrung und das Risikoprofil eines einzelnen Investors in Betracht, noch berücksichtigen sie die Steuerimplikationen einer Anlage. Wir können den Erfolg einer Investition, die Sie aufgrund unserer Informationen tätigen, nicht garantieren. Investitionen sind stets mit Risiko verbunden. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen, marktbedingten oder sonstigen Entwicklungen kann es zu Verlusten kommen, im schlimmsten Fall sogar zum Totalverlust. Die Charts im Godmode Devisen Report werden mit Teletrader Professional und Tradesignal erstellt.

Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % gg. Vorwoche



Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % seit 01.01.2009

